Impuls zum 19. November 2025 (Hl. Elisabeth von Thüringen)

von David Schütz

Wir wissen,
dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergegangen sind,
weil wir die Brüder lieben.
Wer nicht liebt, bleibt im Tod.
Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder
und ihr wisst:
Kein Menschenmörder hat ewiges Leben, das in ihm bleibt.

Daran haben wir die Liebe erkannt,
dass Christus sein Leben für uns hingegeben hat.
So müssen auch wir für die Brüder das Leben hingeben.

Wenn jemand die Güter dieser Welt hat
und sein Herz vor dem Bruder verschließt, den er in Not sieht,
wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben?

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben,
sondern in Tat und Wahrheit.

1. Johannesbrief 3, 14–18
(Einheitsübersetzung)

„Dilexi te“ („Ich habe dir meine Liebe zugewandt“, Offenbarung 3,9) nennt Leo XIV. sein erstes Schreiben, in dem er die Option für die Armen in Kontinuität zu Papst Franziskus an den Anfang und die Mitte unseres christlichen Selbstverständnisses stellt. Das Schreiben ist Mahnung, Ermutigung und Wegweisung für die Caritas der Gemeinde und natürlich darüber hinaus für die ganze Kirche und Gesellschaft. Wer Ohren hat, der höre, und wer es lesen möchte, findet das Schreiben hier im Internet.

Es ist am Gedenktag des heiligen Franziskus veröffentlich und prägt die diesjährigen Armutswochen der Caritas. Gestartet am 17. Oktober, dem Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut, öffentlichkeitswirksam sichtbar in der Aktion „Eine Million Sterne“ von Caritas international spannen sie den Bogen bis zum heutigen Gendenktag der heiligen Elisabeth – diese jugendliche Königstocher, die uns bis heute inspiriert, weil sie die Option für die Armen und die damit verbundene Christusliebe nicht von den „Gepflogenheiten“ am Hofe ersticken ließ, sondern mit ganzer Lebenskraft konkret gelebt hat.

Wer das Schreiben von Leo liest, bekommt einen umfassenden Einblick in die Quellen der Option für die Armen. Und die Aussagen sind so konkret, dass sie uns in aktuellen gesellschaftlichen Debatten um die soziale Not, den Umgang mit Geflüchteten, die Unterbringung von obdachlosen Menschen oder die Gestaltung des sozialen Wohnungsbaus in unserer Stadt ermahnende und ermutigende Wegweisung geben kann.

Wer das Schreiben mit mir lesen und vertiefen möchte, ist **heute Abend um 19:30 Uhr ins Franziskushaus** (Sixtusstr. 39) eingeladen.